

helm Ludwig hat das Komthurkreuz 2. Kl. des Verdienstordens erhalten. — **Leipzig.** Der ord. Prof. der klassischen Philologie an der Universität Dr. ph. Ludwig Lange hat das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens erhalten. — **Leipzig.** Der ord. Prof. der Geschichte an der Universität Dr. ph. Georg Voigt hat das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens erhalten. — **Leipzig.** Der Oberlehrer an der Nikolaischule Dr. ph. Friedrich Karl Hultgren und Dr. ph. Emil Moritz Dohmke haben den Titel Professor erhalten. — **Leipzig.** Am 9/11. starb nach langem Leiden im 71. Lebensjahre Dr. jur. und ph. Friedrich Ritschl, Prof. der klassischen Philologie, Mithdirektor des k. philologischen Seminars, k. sächsischer Geh. Rath und preussischer Geh. Regierungsrath, Komthur und Ritter vieler hohen Orden. Mit ihm verliert die Universität, welcher er seit 1865 angehörte, eine ihrer ersten Geistesgrößen und Lehrkräfte. — **Leipzig.** Am 9/11. abends hielt im Verein für die Geschichte Leipzigs der Custos der Universitätsbibliothek und Geschäftsführer der hiesigen Gesellschaft zur Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer Dr. Bruno Stübel einen hochinteressanten Vortrag unter der Bezeichnung „Beiträge zur Sittengeschichte der Universität Leipzig im 15. Jahrh.“ Nedner ist jetzt mit der Herausgabe der ältesten Urkunden zur Geschichte unserer Universität beschäftigt und hat dabei auch die akademischen Gesetzbücher seinen Forschungen unterzogen, wie deren schon Prof. Dr. Tholud in Halle, vorzugsweise mit Beziehungen auf die theologische Fakultät, zur Veröffentlichung gelangen ließ. Ein gleiches Verdienst erwarb sich Prof. Dr. Jarnde in Leipzig durch Veröffentlichung einer Sammlung lateinisch geschriebener Formulare von Gesetzen aller Art, libellus formularis bezeichnet, welche 1495 hauptsächlich von Johann Fabri, Prof. und Dekan der philosophischen Fakultät, der 1485 auch das Rektoramt bekleidete und später seiner Würden entsetzt 1505 mit Tode abging, verfaßt worden sind. Ursprünglich gab es dieser Mandate 108, die 1524 und 1533 noch viele Zusätze erhielten. Aus ihnen entwarf Nedner ein Bild des rohen und wüsten Treibens der akademischen Jugend jener Zeit. Wenn der junge Student die Universität bezog, wohnte er unter Aufsicht der Dozenten, Magister, in einem Kolleg, Bursa, wo jedoch seine Freiheit wenig beschränkt gewesen zu sein scheint, da er allerlei tollen Unfug öffentlich zu treiben im Stande war. Mit der Insription des Ankömmlings in der Universität verbunden die älteren Studenten die sogenannte Deposition oder Fuchstaupe, wobei der Beanus, wie man den Aufzunehmenden bezeichnete, sich allerhand körperliche Mißhandlungen gefallen und die absurdesten Fragen, deren Beantwortung ihm auch noch mit Ohrfeigen gelohnt wurde, hinnehmen mußte. Von den bei diesem Akte gebrauchten Insignien und Werkzeugen befindet sich eine interessante Kollektion im Besitze der Leipziger Gesellschaft zur Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer. Niemand war vor den Insulten der Studenten sicher. Sie liefen mit Spießen und Wehren auf den Straßen umher, beschmierten die Leute mit Pech, verübten Frevel an Bäumen und Gesträuchen, wilddiebten im Rosenthale, fischten ohne Erlaubniß in den Flüssen und Stadtgräben, gossen den Vorübergehenden schmutziges Wasser auf die Köpfe und trieben, besonders in einer Spelunke vor dem Grimmaischen Thore, ein wüstes Leben mit Spielen und feilen Dirnen. Selbst als Kurfürst Ernst und sein Bruder Herzog Albrecht einige Tage im Schlosse Pleißenburg ihr Hoflager aufschlagen wollten, hielt es der Rektor für nothwendig, die Studenten bei Strafsandrohung zu warnen, die Schloßmauern nicht zu bemalen oder dieselben zu ersteigen und ähnlichen Unfug zu begehen. Großen Haß hegten die Studenten besonders gegen die Kloakenräumer und Scharfrichter, welchen Letzteren sie sogar zum Tode verurtheilte Verbrecher — so i. J. 1527 einen Dieb — vom Schaffot weg ent-

führten und selbigen zur Flucht verhalfen. Sie hielten es auch für einen Scherz, bei Promotionschmäusen den Aufwärtern die Schüsseln mit Speisen aus der Hand zu schlagen. Alle Vergehen wurden schlimmsten Falls nur mit einer Geldstrafe gebüßt. Nach ausführlicherer Besprechung der damaligen akademischen Strafmaße beschloß Nedner seinen mit lebhaftestem Beifall aufgenommenen Vortrag. (L. Z.) — **Leipzig.** Die hiesige Lutherstiftung hat seit ihrer Stiftung am 18/2. 1846 in dem gegenwärtigen J. zu ihrem Vermögen von einem Zeugen und thätigen Theilnehmer an ihrer Verwaltung einen ansehnlichen Beitrag von 1000 M. zu ihrem, durch zweckmäßige und den Statuten entsprechende Wirthschaft bis über 24,000 M. gestiegenen Stiftungsvermögen anonym unter Verbittung der Nennung seines Namens erhalten. Durch den 1846 bei Gebhard in Grimma erschienenen Lutherschen Stammbaum des Prof. Robbe hat man bereits eine Uebersicht der Lutheriden, der direkten und anderer, die den Namen Luther als Nachkömmlinge des Bruders vom Reformator führen und mancher Namensvettern, deren es viele giebt. Zur Ehre des Namens Luther stiftete schon 1817 Hofrath Becker in Gotha ein Stipendium für Seitenverwandte, von denen er nur 7 Linien für genußberechtigt erklärte. Jüngst aber hat Prof. Köstlin in seinem Luther uns nach Möhra bei Eisenach verwiesen, wo noch 5 Luther Hausbesitzer sein sollen, die Begründer von ebenso vielen Linien werden zu können scheinen. Das Genealogische Hausbuch von Robbe (Leipzig bei H. Frißsche 1871) beschränkt den Kreis der direkten Nachkommen des Reformators nach Ausscheidung der Lutheriden zweifelhafter Abkunft auf die bei der Lutherstiftung zum Geschlecht legitimirten Nachkommen: 1. des jüngsten Sohnes des Reformators, Dr. Paul Luthers, des kurfürstl. Leibarztes († in Leipzig den 8/3. 1593) und 2. der Tochter von Dr. Martin Luther, Margaretha, geb. in Wittenberg den 17/12. 1534, vermählt mit dem herzogl. preuß. Landrath von Ruhheim u. in Ostpreußen. (Vgl. Prof. Vaters Tabelle der ostpreussischen Nachkommen Luthers, Königsberg 1817, nebst den Belegen dazu auf der dortigen Universitätsbibliothek.) Die Stiftung vergiebt jährlich am 18/2. auf 1 J. und so 1876 an 2 studirende Nachkommen Luthers, zum Theil wiederholt an 1 Gymnasiasten, an 1 Seminaristen, an einen jungen Mechanikus, an 3 Mütter zur Erziehung ihrer vaterlosen Kinder in mehreren aufeinander folgenden J. ein Stipendium als Beitrag zur Wittgilt einer verwaisten Braut und 2 Stipendien zum Begräbniß zweier mittellos verstorbenen Lutheriden. Wie vielseitig diese Ansprüche um Stipendien sind und daß sie nicht bloß auf einen kleinen Kreis von dem Stiftungsvorstand beschränkt werden, zeigt auch dieses J., wo Stipendien nach Altenburg, Celle, Delitzsch, Dessau, Eisenberg, Leipzig, Schildau, Stuttgart und Straßburg vergeben wurden. Möge recht reiches Segen auf den Gaben ruhen und die Enkel dem Stammvater Ehre machen und zu braven und nützlichen Menschen heranwachsen! (L. Z.) — **Marbach bei Rossen.** Am 8/11. starb in Dresden, wohin er sich bei seiner 1870 erfolgten Emeritirung gewendet, Ernst Anton Dehler, geb. 1805 in Torgau, 1842 Pfarrer in Bebersdorf bei Neusalza, 1849 Pfarrer in Altenberg, seit 1860 Pfarrer allhier. — **Nauenhain bei Geithain.** Der seit 1837 hier angestellte Kirchschullehrer Friedrich August Weiske hat das Albrechtskreuz erhalten. — **Neukirchen bei Borna.** Am 12/10. starb in Geithain, wohin er sich bei seiner 1874 erfolgten Emeritirung gewendet, Karl Gustav Schulze, geb. 1800 in Mosel bei Zwidau, 1837 Pfarrer in Lautenhain bei Geithain, seit 1855 Pfarrer allhier. — **Niederjabna.** Der seit 1832 hier angestellte Lehrer Karl Gustav Leuthold hat das Albrechtskreuz erhalten. — **Rossen.** Am 8/11. fand in der Aula des k. Seminars allhier die diesjähr. Herbstkonferenz der Lehrer des hiesigen Konferenzkreises statt, zu welcher sich auch auf Einladung des